

„Welcher jude oder shurman, der juden guther furet, das kaufmanschaz ist, davon gibt man von jedem pferde 5 gr. Von iren pferden, so sie in reisen vor ire person gebrauchen und kein kaufmansgut mit in furen, so geben sie von jedem pferdt 2 gr. Ein jeder jude oder judische person, sei weip oder mahn, zu fuß durch reisendt, gibt 1 gr.“ 1460 sollen sie vertrieben worden sein. 1774. Am „Weibermarkt“ ist ein Gärtchen, aus welchem eine Türe in die „Juden Tauche“ geht. — Stadtbezirke: 4 Viertel, 4 Vorstädte — „forstat 1474“: Meißner Wtl. und Vorst., Wildenhainer, Raundorfer, Radeburger. — Des Rates eigentümliche Güter. 1620: Rathaus, Marstall, Wasserkunst, Fronfeste, Dienerhaus, 4 Torwärterhfr., Pfänderhaus nebst Zimmerhof, Johannis-hospital, Siedhaus, Totengräberhaus, 2 Wehemutterhäuser, 4 Tortürme, einige Wiesen, 1 Hölzchen, 18 Stücke Feld und Acker, Ratsdörfer s. o. — Wasserkunst. 1538 Rat soll sie gut im Gange halten. 1491 vorm Raundorfer Tor erbaut. 1705 eine Röhre wird dem Amt überlassen. 1816 speist sie 14 öffentliche Röhrlästen und 11 öffentl. Brunnen, dazu viele private. Das Wasser wird 3 Stoc hoch in eine Pfanne mit 4 Öffnungen gehoben. Turm 1892 abgetragen. Die Tuchmacher-Walke, 1790 erneut, stößt daran. 1661 Michael Rothe, Röhremeister. 1663 Vor dem Rathause ein „fast kostbarer Zieh- und Schöpfbrunnen“. — Gasthöfe. Ratskeller mit Wage. 1717 Joh. Gge. Löchner, Kellerpachter. Bis zum 30. jhrg. Kriege ein Gasthof (Schönzahl) im Meißner Viertel, zwei (Wschner, Matthäus) im Wildenhainer. 1611 darf Agnes Matthaus fremde Weine einlegen. 1636 hat den Matthausischen Gasthof Chr. Vogel. Namen: „Goldner Stern“, „G. Löwe“, „G. Kugel“. Im Kriege stark gelitten. 1653 baut Chr. Schuster in der Meißner Vorstadt einen neuen, 1658 Jacob Nierdt in einem Bw. vorm Raundorfer Tor auch einen und übernimmt 50 β Steuer vom Schönzahlischen „Goldnen Stern“. Der erstere führte den Namen „Schedenthal“. 1658 bittet Joh. Chrn. Bircke zu Hain um Gastgerechtigkeit auf seinem Haus „Zum Rößchen“. 1714 Aug. Bircke vorm Meißner Tor Streit mit „Gold. Löwen“. 1823. Joh. Glob. Roack darf im ehem. Keiherschen Garten am Bobersberge Hainer Stadtbier verschenken. 1824. Joh. Ghelf. Gohrißch darf seinen Gasthof „am Marstall“ (seit 1816) künftig „Zur Sonne“ nennen. — 1644 Chr. Benisch, Schneider und Wirt im „Jägerhause“, Steuererlaß vom Kf. 1744 brennt der „Churf. Jäger-Hoff“ ab, 1745 wieder erbaut, „von des Rats Jurisdiktion erimirt“. — 1560 am alten Kl. eine Garfküche, kauft 1590 mit andern Gebäuden Kf. Christian I. — 1673 Meister Chr. Kirche, Landkoch, kocht u. a. für den Schützenkönig. — Mühlen. 1253 Hospitalmü., vor 1425 den Tuchmachern verkauft, dann Tuchwalke. 1313 Catharinenmü. „Haneman Molendinarius.“ 1378 „Molendinum retro castrum et mol.“ „dictum Radebersche mol et mol beate Katherine dent siliginis, ordei et brasii 343 modios measure Haynensis.“ Die letztere zinst dem Nonnenkl. und dem Spital. 1457 Rat legt eine Kupfermühle vor der Stadt an. 1500: Hinter-, Mittel-, Katharinenmühle. 1525 Clemens Kramer, Besitzer der letzteren. 1524 Galtmühle, jetzt König-Albert-Mühle. 1543 Rat kauft Zinsen von der „Rattermühle“. 1600: Hans Matthaus, Mittelmüller. Maz Funke, „Cattermüller“. George Lange, Hintermüller. 1621. Die 3 Mühlen dem Amt mit RdGer. und Zinsen, werden 1631 dem Amtschreiber Schidtradt für die abgetretene Reumühle bei Skassa zugeschrieben. 1642 Hintermü. verbrannt. 1755. Rat hat Jurisdiktion über den Röderstrom und wenn bei den Mühlen etwas vorfällt. Joh. Chrn. Rätzchen, Katharinenmüller, Freudenberger, Mittelmüller (nahe am Dresd. Tore). 1774 Hinter- und Katharinenmü. unter Rgt. Zchieschen, Steuern ins Amt. 1815. Die 3 Mühlen der Stadt, jede 3 Gänge. Hintermühle zur Errichtung einer Tuchfabrik verkauft. — Hammer. 1609 „ein Kupferschmied zunehist bey der Stadt“ hat in seinem Hammer eine Mühle gebaut.

„Der Kupferberg“ SD. Grfh. — Fabriken. 1593 will Peter Varentin zu Lebus eine Salpetersiederei und Pulverfabrik anlegen. Wegen Feuersgefahr und Verunreinigung der Fischwässer abgewiesen. 1697: 286 Tuchmacher und Wollarbeiter, 9 Leineweber. 1711 Gebr. Meißner haben eine „Fabrique“ für „Drap des Dams, extra feine Cron Rasche u. dergl. Sargen“, alles aus hiesiger Landwolle, errichtet. Holländische Tuchfabrik. 1763 läßt die Königin durch Joh. Carl Barth hinter Raundorf eine Kattun-, Ziß-, Garnfabrik anlegen, 45500 \mathcal{Z} . Kauft 1774 der Leipziger Kaufmann Frege, nach ihm Dount, Riese, Bodemer, die schönsten und neuesten „Dessens“. 1802: 11 Tische, 161 Arbeiter, 24000 Stück Cattun. 1816: 30 Tische. Vor 1815 kaufen Gebr. Edhardt die Hintermühle und führen die niederländische Maschinenspinnerei ein. — 1743 erfindet Joh. Carl Barth, Advokat, das Hainer Grün und Sächsisch Blau. — 1781. Fischer, Hofuhmacher, legt eine „Uhr-Fabrique“ an. — 1798 Vorm Raundorfer Tor eine Papiermühle. 1812 Chr. Glob. Sachse Handpapiermaschine. 1825 Streit mit dem Papiermüller zu Königstein. — Buchdruckerei. 1655 W. Chr. Kramer. 1677. Der Schöpfer Balduin druckt (typis auctoris) die „Annalen der Stadt Hain in Sachsen“. 1680 bei der Pest eingegangen, durch Superint. D. Meißner wieder in Gang gebracht. 1706 durch die Schweden „gänzlich ruinirt“. Privileg beim Brande 1744 vernichtet. 1801, IV. 27. Andr. Leber. Starke erneuert die Buchdruckerei. 1831 Druck und Verlag L. G. Rothe. Der aufrichtige Dresdner Stadt- und Landbote erscheint in Grfh. — Handwerker, Innungen. Streit zw. Rat und Hdw. 1314, 1444, 53, 64, „sollen sich nicht gegen die Ordnung des Rates sperren“. 1488 Rezeß. 1526. 1618. — 1288 Fleischer, Fleischbank. 1314 Kürschner. 1377 Schneider. 1378 „lanifices, sartores, sutores“. 1403 kaufen die Wollenweber vom Spital die „walgmule“. 1425. Das Nonnenkl. verkauft ihnen die Mühle zu Folbern. 1441 Schmiede. 1480 Leineweber. Die Fleischhauer haben keine Briefe, sind durch Feuer verborben. 1489 Schuhbank zu Hain. 1489 Büttner, 2 Morgen sprachen gestattet. 1494 Schneideraufstand. 1501 Tuchmacher, haben 1444 an Stelle der Propstei ein Siegelhaus erbaut. 1544. Die Tuchmacher sollen „ein fundling vnd eyns pristers sohn, den er vor der ehe erzeugt“, aufnehmen. 1547 Weber in der Wildenhainer Gasse. Die Tuchmacher zahlen für 1 Wagen mit „Rotte“ 25 gr. 1549 Sie sollen „die thuch vngeschuren vnd vngegangen nicht furkeuffen“. 1557 sollen sie 6 S, von jedem ausgeführten Stück Hainer Tuch geben. 1560 Ordnung der „Beden und Platzbeden“ erneut. 1563 Lohgerber, Barettmacher und Strumpffstricker. 1567 Seiler. 1577 Tischler. 1618 Siebmacher Mich. Ulman. 1620 Streit zw. den Tuchschernern und Schleifern zu Meissen und Hain. 1630 Streit zw. Fleischern und Weißgerbern. 1637 Orgelmacher Chrn. Koch. Die Störer und „Stimble“ dürfen keine neue Orgel bauen und keine über 4 Fuß „renoviren“. 1642 Tuchbereiter zum Hain. 1655 „Krempel-sezer und Cartezschenmacher“. Barbierinnung erneut. 1669 Maurerinnung erneut. 1671 Tuchscherner und Scherenschleifer von Meissen „separiert“. 1671. Die Tuchmacher bitten, daß sie an Stelle der 1642 verbrannten Färbestube vorm Radeburger Tor eine Schönfärbe (1744 verbrannt) bauen dürfen. 1674 Weißbäder. 1698. Der Tuchstempel in Hain ist für 65 fl. jhrl. verpachtet. 1699: 253 Tuchmacher, davon treiben nur 170 das Handwerk, 83 verarmt; 16 Tuchscherner, 7 Tuchbereiter. 1710. Die Leineweber halten an den Jahrmärkten und Wochenmärkten halbwollene Zeuge und „Masellan“ (Mousselin?) feil. Die Krämer haben sich eine Innung gegeben. Posamentierer. 1723: 32 Schuhbänke von alters her, auf jeder 24 Paar Schuhe, 8 Paar Stiefel. 1744. Mit dem Rathaus brennen die Brotbänke ab. 1753. Den Zeug- und Leinwebern „Boh, Frieß und Flanel“ verboten, 1754 Flanel nachgelassen. 1774. Die Tuchmacher verkaufen ihren Grasplatz